

Meine Woche im Landtag

Liebe Leserinnen und Leser,

nur noch wenige Wochen bis zur Landtagswahl in Bayern – die Spannung steigt! Fünf Jahre Regierungsbeteiligung liegen damit hinter uns, in denen wir nicht nur einen umfangreichen Koalitionsvertrag abgearbeitet, sondern auch zahlreiche Anträge und Gesetzesinitiativen auf den Weg gebracht haben. **Unser Ziel: Im Herbst wollen wir ge-**



meinsam mit der CSU erneut eine stabile bürgerliche Regierung stellen. Denn mit unserer Politik stehen wir für eine moderne, demokratische Gesellschaft ohne staatliche Bevormundung oder Verbotspolitik. Das kommt bei den Menschen im Freistaat an, wie die jüngste Wahlumfrage des Bayerischen Rundfunks zeigt: Ganze 17 Prozent der Wählerstimmen werden uns darin ausgewiesen – ein unglaubliches Ergebnis! Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen viel Spaß bei der Lektüre!



Bild: Pixabay.

Rückblick

NEUES AUS UNTERFRANKEN

Blickpunkt Krebsforschung: Staatssekretärin Anna Stolz und Staatssekretär Roland Weigert besuchen UKW

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen wichtiger Beitrag für bessere Versorgung in Bayern

WÜRZBURG. Doppelter Besuch an der Uniklinik Würzburg: Anna Stolz, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, und Roland Weigert, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, besuchten am Freitag (23.06.) das UKW. Anlass war die Ernennung der Würzburger Uniklinik als Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) gemeinsam mit den Partnerkliniken in Erlangen, Regensburg und Augsburg. Bei dem Termin wurden auch aktuelle onkologische Forschungsprojekte vorgestellt.

Im Februar wurde der Verbund vier Universitätskliniken gemeinsam als „NCT WERA“ als neuer Standort des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen verkündet. Ziel des NCT WERA ist es, Spitzenforschung mit modernster Patientenbehandlung zu verbinden. Eine Besonderheit ist dabei der gezielte Blick auf die ländliche Region: Im NCT WERA Gebiet leben rund acht Millionen Menschen. Das NCT WERA wird federführend vom Standort Würzburg koordiniert. Sprecher des NCT WERA ist Prof. Dr. Hermann Einsele, Direktor der Medizinischen Klinik II am Universitätsklinikum Würzburg. Prof. Einsele stellte bei dem Besuch am UKW die bestehenden Behandlungsmöglichkeiten durch CAR-T-Zellen bei einer Krebserkrankung vor. „Speziell der weitere Ausbau dieser innovativen Immuntherapien wird ein Forschungsschwerpunkt im NCT WERA sein“, so Prof. Einsele.

Welchen Beitrag auch private Initiativen wie z.B. die Stiftung „Forschung hilft“ leisten können, um Innovationen in der Krebsversorgung voranzutreiben, verdeutlichte bei dem Termin Gabriele Nelkenstock, die Vorsitzende des Stiftungsrates von „Forschung hilft“. So hat die Stiftung in den vergangenen fünf Jahren 30 Projekte im Bereich der Krebsforschung an der Würzburger Universitätsmedizin mit rund 450.000 Euro gefördert. Auch in diesem Jahr wird die Stiftung wieder gezielte Förderpreise an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Krebsmedizin vergeben. (Weitere Informationen und Fördermöglichkeiten: www.forschung-hilft.de)

Staatssekretärin Stolz und Staatssekretär Weigert zeigten sich nach dem Besuch am Würzburger Klinikum tief beeindruckt und waren sich einig: Das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen ist ein enorm wichtiger Beitrag für bessere Versorgung von Krebspatienten in Bayern. Staatssekretärin Stolz: *„Ich werde mich mit aller Kraft dafür einsetzen, das NCT Wera in Würzburg bei allen weiteren Forschungs- und Baumaßnahmen zu unterstützen. Nur so können wir die Würzburger Spitzenposition in der Krebsforschung und Krebsbehandlung sichern und für die Zukunft fortentwickeln. Krebs geht und nämlich alle was an!“*

Hintergrund „NCT“:

Das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) ist eine langfristig angelegte Kooperation zwischen dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), exzellenten Partnern in der Universitätsmedizin und weiteren herausragenden Forschungspartnern an verschiedenen Standorten in Deutschland. Als Teil der Nationalen Dekade gegen Krebs, die Anfang 2019 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgerufen wurde, wurde das NCT nach einem mehrjährigen Auswahlprozess um vier neue Standorte erweitert. Einer dieser Standorte ist das NCT WERA, das von Würzburg aus koordiniert wird (www.nct-wera.de). Das NCT WERA kann zukünftig mit bis zu 14,5 Millionen Euro pro Jahr durch

das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) gefördert werden.



Intensiver Austausch über das NCT WERA und Forschungsförderung am Universitätsklinikum Würzburg, v.l.: Prof. Dr. Hermann Einsele (UKW), Josef Hofmann (Vizepräsident der Handwerkskammer Unterfranken und Stadtrat), Gabriele Nelkenstock (Stiftung „Forschung hilft“), Staatssekretärin Anna Stolz, Staatssekretär Roland Weigert und Philip Rieger (Kaufmännischer Direktor UKW). Obere Reihe: Prof. Dr. Andreas Beilhack und Dr. Thomas Bumm (beide UKW). Foto: UKW / Stefan Dreising

Staatssekretärin Anna Stolz besucht Leo-Weismantel-Haus in Obersinn

KARLSTADT/OBERSINN. Auf Einladung von Bürgermeisterin Lioba Zieres zusammen mit Rudi Dill, Leo Weismantel Arbeitskreis, besuchte Staatssekretärin Anna Stolz das Leo-Weismantel-Haus in Obersinn.

Das Leo-Weismantel-Haus – ein Juwel voller historischer Dokumente

Das Leo-Weismantel-Haus, welches die Gemeinde Obersinn im Rahmen der Dorfplatzerneuerung zum Museum umgebaut hat, um die zahlreich geerbten Teile des Nachlasses von Leo Weismantel auszustellen, grenzt an

das Geburtshaus von Weismantel an. In der dauerhaften Ausstellung im Leo-Weismantel-Haus können Schriftstücke, Dokumentationen und eine umfangreiche Sammlung von Werken besichtigt werden. Fördergelder erhielt das Projekt aus Leader-Mitteln, welche durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (E-LER) gefördert wird. Ebenso kamen Gelder von der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen. Auch wurde das Leo-Weismantel-Museum aus Mitteln des Kulturfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gefördert.



Von links: Rudi Dill, Leo Weismantel Arbeitskreis, Staatssekretärin Anna Stolz und Bürgermeisterin Lioba Zieres (Foto: Eva-Maria Peters, Abgeordnetenbüro Anna Stolz, MdL)

Die Ausstellung ist täglich im Mai bis Oktober von 9 bis 17 Uhr und im November bis April von 10 bis 18 Uhr geöffnet und kostenfrei.

Das Museum wird häufig von älteren Besuchergruppen und auch Schulklassen von regionalen Leo-Weismantel-Schulen besucht. Die Führungen werden vom Leo Weismantel Arbeitskreis durchgeführt. Bürgermeisterin Lioba Zieres äußert „erstaunlicher Weise forschen immer wieder pensionierte Lehrkräfte in den Unterlagen und Sammlungen des Leo Weismantelmuseums“.

Staatssekretärin Anna Stolz bewunderte die zahlreichen Werke und Stücke. „Die Ausstellung ist sicher sehr interessant für unsere Schülerinnen und Schüler, vor allem da aktuelle Themen dort zu finden sind“, so Stolz.

Sie ergänzt: „*Es ist unsere gesamtgesellschaftliche Verpflichtung, die umfangreiche Dokumentation in Obersinn für die zukünftigen Generationen zu bewahren.*“ Außerdem bedankte sie sich herzlich bei Bürgermeisterin Lioba Zieres und Rudi Dill für die ausführliche Führung und wünscht der Ausstellung viele weitere Besucher.

Wer war Leo Weismantel?

Der deutsche Schriftsteller Leo Weismantel wurde am 10. Juni 1888 in Obersinn geboren. Er studierte in Würzburg Philologie, Philosophie und Naturwissenschaften. 1914 wurde er dann zum Dr. phil. promoviert. 1915 bis 1919 unterrichtete er Deutsch, Geografie und Geschichte in Würzburg. 1920 verließ er den Schuldienst und zog nach Marktbreit, wo er als Schriftsteller tätig wurde. Verstorben ist Leo Weismantel am 16. September 1964 in Rodalben/Rheinland-Pfalz. Leo Weismantel war ein fortschrittlicher und reformfreudiger Staatsbürger, der immer konsequent und fordernd seine oft unbequeme Meinung vertrat.

Zuschüsse in Höhe von 70.000 € aus der Bayerischen Landesstiftung 2023 für Projekte aus dem Landkreis Kitzingen

KITZINGEN/MÜNCHEN. Frau Staatssekretärin Anna Stolz informiert darüber, dass der Stiftungsrat der Bayerischen Landesstiftung beschlossen hat, mehrere Projekte im Landkreis Kitzingen zu fördern.

Im Landkreis Kitzingen werden verschiedene Projekte mit insgesamt rund 70.000 € (genau: 69.900 €) gefördert:

Bei den geförderten Projekten handelt es sich um die Sanierung eines privaten Anwesens in Iphofen mit 29.700 €, die Sanierung und den Umbau eines privaten Anwesens in Bornheim mit 13.200 €, eine Sanierung und ein Ausbau eines privaten Anwesens in Prichsenstadt in Höhe von 7.700 €

und die Sanierung eines privaten Anwesens in Iphofen in Höhe von 11.300 €.

Außerdem wird die Stadt Dettelbach bei der Instandsetzung der Außentreppe und der Fassade im Sockelbereich des Rathauses Dettelbach mit 8.000 € unterstützt.

Staatssekretärin Anna Stolz nach der Bekanntgabe der Förderung: „*Beim Dettelbacher Rathaus handelt es sich um den ältesten, erhaltenen Rathausbau im Landkreis Kitzingen. Das Rathaus ist stadtbildprägend und identifikationsstiftend für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dettelbach. Ich freue mich, dass die Bayerische Landesstiftung die Instandsetzung der Außentreppe und der Fassade im Sockelbereich unterstützt.*“

Bürgermeister Bielek: „Wir sind für diese Unterstützung wirklich sehr dankbar. Die Freitreppe an der Südseite des Rathauses, deren Gestaltung auf den Übergang zwischen Spätgotik und Renaissance verweist, ist ein sehr beliebtes Fotomotiv bei Gästen, vor allem aber auch bei Ehepaaren, die sich im historischen Trauzimmer des Rathauses das JA-Wort gegeben haben.“

Miteinander für die Landwirtschaft

Staatssekretärin Anna Stolz besucht zusammen mit Umweltminister Thorsten Glauber den Lindenhainhof in Arnstein-Gänheim

KARLSTADT/GÄNHEIM. Staatssekretärin Anna Stolz und Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Thorsten Glauber haben zusammen den Lindenhainhof in Arnstein-Gänheim besucht, um einen Einblick in aktuelle Herausforderungen für ökologische Landwirtschaftsbetriebe zu erhalten.

Lindhainhof – ältester Ökobetrieb Unterfrankens

Der Lindhainhof, welcher von Johannes Keidel und Karin Bausewein sowie deren Sohn Sebastian Bausewein geführt wird, ist der älteste Ökobetrieb Unterfrankens. Seit 1958 wird er nach den Richtlinien des Demeter-Verbandes ökologisch bewirtschaftet. Er ist einer von über 100 bayerischen Vorzeige-Ökobetrieben, die ihren Betrieb für Führungen und Schulungen zur Verfügung stellen.

Der Betrieb bewirtschaftet 200 ha Fläche, davon 185 ha Ackerland und 15 ha Dauergrünland. Außerdem besitzt er sehr artenreiche Felder, auf denen auch zahlreiche Pflanzen zu finden sind, die auf der Roten Liste stehen. Ca. 25 Rinder werden in zwei verschiedenen Offenställen gehalten, ebenso wie 20 Ammenkühe mit Nachzucht.



Staatssekretärin Anna Stolz und Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Thorsten Glauber im Gespräch mit dem Lindhainhofbesitzern Johannes Keidel und Karin Bausewein. (Bild: Eva Maria Peters, MdL-Büro)

Staatssekretärin Anna Stolz und Staatsminister Thorsten Glauber konnten zunächst bei einem kurzen Rundgang über den Hof erste Eindrücke von dem ökologischen Betrieb gewinnen.

Anschließend fand zusammen mit dem Hofbesitzer, Johannes Keidel, dem 1. und 2. Bürgermeister der Stadt Arnstein, Stadtratsmitgliedern sowie regionalen Landwirten eine Gesprächsrunde über die Herausforderungen der Landwirtschaft im trockenen Unterfranken statt. Hier wurde über die Möglichkeiten von gezielter Bewässerung, welche für die hiesige Landwirtschaft eine enorme Rolle spielt, angesprochen. Auch das Thema Rote Gebiete war Teil des Gespräches. Frau Staatssekretärin Anna Stolz setzt sich seit Monaten für eine Lösung für das sog. Werntal-Projekt ein. Im Rahmen des Modellprojekts Werntal wird im Einzugsgebiet der Wasserversorgungen von Karlstadt, Thüngen und Teilen von Arnstein seit mehr als 20 Jahren in einem kooperativen Ansatz grundwasserverträgliche Landwirtschaft gefördert. Die überhöhten Nitratgehalte im Grundwasser sinken langsam, aber kontinuierlich. Aufgrund der geänderten Methodik ist das gesamte Einzugsgebiet aber trotzdem ein Rotes Gebiet nach EU-Richtlinie mit der Folge, dass erhebliche weitere pauschale Düngebeschränkungen vorgeschrieben werden, die eine erfolgreiche Landwirtschaft und damit den Erfolg des Projekts infrage stellen. Staatssekretärin Anna Stolz bat Staatsminister Thorsten Glauber nochmals zu prüfen, wie eine zukunftsfähige Lösung für das Projekt aussehen könnte.

„Volksbegehren Plus“ und bayerische Bioökonomiestrategie – Schutz der Artenvielfalt und Unterstützung der heimischen Landwirtschaft

Ebenso ging es um die Ackerwildkräuter. *"Ich bin der festen Überzeugung, dass Artenschutz am besten im Miteinander aller relevanten Akteure gelingt. Land- und Forstwirte, Naturschützer, Kommunen und der Freistaat müssen hierbei an einem Strang ziehen. Mit dem „Volksbegehren Plus“ hat der Freistaat Bayern über 140 konkrete Maßnahmen für mehr Artenschutz, von Blühflächen über Moorschutz bis hin zu Gewässerrandstreifen, beschlossen und die Maßnahmen mit 105 Millionen € flankiert. Das war ein entscheidender Schritt für mehr Artenschutz in Bayern",* so Stolz.

Dabei wurde sehr deutlich, dass es viele Herausforderungen für die Landwirte zu bewältigen gibt. *„Der Landwirtschaft steht ein großer Umbau mit mannigfaltigen Herausforderungen bevor. Die bayerische Staatsregierung unterstützt die Landwirtschaft unter anderem durch die Einführung der neuen Bioökonomiestrategie „Zukunft.Bioökonomie.Bayern“, welche ein Maßnahmenpaket zur Reduzierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe beinhaltet.“*

Abschließend bedankte sich die Staatssekretärin bei Johannes Keidel und seiner Familie sowie bei allen Teilnehmern des Gesprächs. Weiter ergänzte sie *„Landwirtschaft ist uns wichtig. Vor allem müssen wir im Dialog bleiben“*.

Auch der Hofbesitzer, Johannes Keidel, bedankte sich bei allen und vor allem dafür, dass sich Staatssekretärin Anna Stolz und Staatsminister Thorsten Glauber die Seite der Landwirte offen angehört haben.

Ländlicher Raum in Gefahr: FREIE WÄHLER-Fraktion warnt vor massiven Kürzungen der Bundesregierung

Staatssekretärin Stolz: Wir stehen zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land!

ARNSTEIN/MÜNCHEN. Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion warnt vor massiven Kürzungen der Bundesregierung im Haushaltsentwurf 2024. Das geht aus einem Dringlichkeitsantrag hervor, den die Fraktion zur letzten Plenarsitzung des Bayerischen Landtags am kommenden Donnerstag eingereicht hat. *„Der vom Bundeskabinett bereits gebilligte Entwurf sieht unter anderem eine ersatzlose Streichung der beiden Sonderrahmenpläne ‚Förderung der ländlichen Entwicklung‘ und ‚Förderung des Ökolandbaus und der Biologischen Vielfalt‘ vor. **Werden die Pläne so umgesetzt, gehen uns allein in Bayern Bundesmittel in Höhe von mehr als 70***

Millionen Euro verloren. Das lehnen wir klar ab", erklärt **Anna Stolz**, Staatssekretärin und Abgeordneter der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion aus Arnstein. Gleiches gelte für Kürzungspläne der Ampel im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK).

Solch massive Einsparungen hätten für die Entwicklung des ländlichen Raums in Bayern drastische Folgen. **„Viele unserer erfolgreichen Förderprogramme – wie Dorferneuerung, Flurneuordnung oder Integrierte Ländliche Entwicklung – könnten nicht mehr im gewohnten Maße fortgeführt werden.** In der Folge verliert der ländliche Raum weiter an Attraktivität, während der Druck auf den urbanen Raum noch stärker zunimmt“, so **Stolz** weiter. Die geplanten **Einschnitte bei den Mitteln für den ökologischen Landbau** gefährdeten außerdem die Ausbauziele des Freistaats.

*„Einsparungen im Bundesetat zur Einhaltung der Schuldenbremse sind wichtig. **Sie dürfen jedoch nicht auf Kosten unserer gesellschaftlichen Zukunft erfolgen und zum Nachteil für Infrastruktur im ländlichen Raum werden.** Deshalb sprechen wir uns gegen den ideologisch motivierten Kürzungssirrsinn der Ampelregierung im Haushaltsentwurf 2024 aus.“* Stattdessen bekenne sich die FREIE WÄHLER-Fraktion ausdrücklich zu einer **zukunftsorientierten Haushaltspolitik, zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ganzen Land und zum Erhalt der Biodiversität.**

Staatssekretärin Stolz zitiert aus dem gültigen Koalitionsvertrag der Bundesregierung – dort heißt es unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen“: „Bund und Länder sind gleichermaßen in der Verantwortung für gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen. Gezielt zu diesem Zweck werden wir die Mittel von GRW und GAK jährlich dynamisch erhöhen. **Wir wollen die Möglichkeiten der Infrastrukturförderung in der GRW und GAK erweitern, deren Anwendbarkeit flexibilisieren und die**

mehrfährige Übertragbarkeit der Mittel sicherstellen. Der Sonderrahmenplan ‚Ländliche Entwicklung‘ wird aufgestockt und ausgebaut.“

Dazu stellt **Stolz** fest: *„Die Ampel tut genau das Gegenteil dessen, was sie in ihrem eigenen Koalitionsvertrag versprochen hat – das ist skandalös! Wir FREIE WÄHLER im Landtag werden uns eine solche Politik schon deshalb nicht gefallen lassen, weil der **Freistaat Bayern stets ausreichend Haushaltsmittel zur Kofinanzierung der Gemeinschaftsaufgaben ‚Agrarstruktur‘ und ‚Küstenschutz‘ zur Verfügung gestellt hat.** Fehlende Investitionen von heute gefährden die Zukunft von morgen. Wir FREIE WÄHLER wollen daher verhindern, dass Bayerns Zukunft zum Spielball der Ampelpolitik wird. **Unsere solide Finanzpolitik ist Paradebeispiel dafür, dass die Schuldenbremse keine Zukunftsbremse sein muss.** Deshalb fordern wir den Bund auf, von einer Kürzung der Mittel für die Förderung des ländlichen Raums abzusehen.“*

Hinweis: Den erwähnten Dringlichkeitsantrag finden Sie [HIER](#).

Pflegepolitisches Gespräch in Arnstein – zwischen Pflegesorgen und Zukunftswegen

ARNSTEIN. Auf Einladung von Staatssekretärin Anna Stolz besuchte der Patienten- und Pflegebeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Herr Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL das Pfründnerspital Arnstein. Nach einer Besichtigung des traditionsreichen Hauses nebst persönlichen Gesprächen mit den Bewohnern, wurde leidenschaftlich über den derzeitigen Pflegenotstand und die möglichen Lösungswege diskutiert. Neben dem Patienten- und Pflegebeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, Herr Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL haben an dem Gespräch Mitglieder der Rummelsberger Diakonie, des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e.V. mit den Sozialstationen Arnstein und Gemünden, dem Diözesancaritasverband Würzburg, die Heimleitung des Pfründnerspitals

Arnstein, Erster Bürgermeister von Arnstein, Franz Josef Sauer und Frau Staatssekretärin Anna Stolz, MdL teilgenommen.

Der Pflegenotstand ist schon jetzt spürbar

Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Thema ganz nach oben auf die politische Agenda muss. Die Betreiber der stationären Einrichtungen und der ambulant tätigen Sozialstationen berichten von Personalnot, hohen Krankheitsständen, lähmenden Dokumentationspflichten und dem Missverhältnis von Personal- und Betriebskosten. Ebenfalls ist die Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Tarif wichtig und richtig, einzig die Refinanzierung der örtlichen Träger durch die Pflegekassen ist nicht auskömmlich.

Quälende Anerkennungsverfahren

Auch die Anwerbung von ausländischen, nicht europäischen Pflegekräften scheitert oft an der Bürokratie. „Die beschleunigte Visabearbeitung im Pflegebereich findet nicht wirklich statt“, war die einhellige Meinung. Bis Termine vergeben werden und das gesamte Anerkennungsverfahren abgelaufen ist, vergehen schon mal bis zu 1-1,5 Jahre. „Dies ist einfach zu lang“, waren sich alle einig. Frau Staatssekretärin konnte den Anwesenden jedoch zusichern, dass es durch das „Fast Lane“ Verfahren in Zukunft besser werden sollte. Sie berichtete, dass seit dem 01.07.2023 Alten- und Pflegeheime sowie Kliniken in Bayern, die ausländische Pflegekräfte anstellen möchten, nur noch eine zentrale Anlaufstelle für die aufenthaltsrechtliche Prüfung sowie das Anerkennungsverfahren haben. *„Digital, schnell und anwenderfreundlich: Die gestartete Konzentration der Anerkennungsverfahren beim Bayerischen Landesamt für Pflege ist eine immense Erleichterung, um dem Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen und den Freistaat für ausländische Pflegefachkräfte noch attraktiver zu machen“*, so die Staatssekretärin.

Bayerische Förderprogramme helfen

Ebenso wurde über die Bayerischen Förderprogramme gesprochen. „Um das Ziel „ambulant vor stationär“ weiter zu stärken, fördert der Freistaat die Schaffung neuer oder umgebauter Pflegeplätze mithilfe der Förderrichtlinie „Pflege im sozialen Nahraum – PflegesoNah““, so die Staatssekretärin. Sie ergänzt: „Damit wird das Ziel verfolgt, eine bedarfsgerechte und flächendeckende, regional ausgerichtete Versorgungsstruktur weiter auszubauen, um die häusliche Pflege und die wohnortnahe Versorgung zu stärken. Gerade in ländlicheren Gebieten ist es wichtig, die Entstehung von pflegerischen Angeboten zu unterstützen.“

Ebenfalls werden durch die „Förderrichtlinie Pflege – WoLeRaF“ der flächendeckende Auf- und Ausbau neuer ambulant betreuter Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Erwachsene, sowie Maßnahmen zur Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen in vollstationären Einrichtungen der Pflege und Maßnahmen, die der Verbesserung der Lebensqualität und der Rahmenbedingungen in der Pflege dienen, unterstützt.

Der Patienten- und Pflegebeauftragte Prof. Dr. Bauer nahm einige exemplarische Beispiele aus der täglichen Praxis mit, die er mit dem Staatsminister Holetschek besprechen wolle. Staatssekretärin Anna Stolz: *„Ich bin dankbar, dass sich der Patienten- und Pflegebeauftragte Prof. Dr. Bauer so viel Zeit genommen hat für die Probleme in unserer heimischen Pflege und auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt hat. Wir sind uns jedoch alle bewusst, dass durch die demographische Entwicklung in naher Zukunft eine Verdoppelung der Pflegebedürftigen zu erwarten ist. Daher müssen schnellstmöglich die richtigen Weichen in Berlin gestellt werden. Die Anerkennungsverfahren müssen beschleunigt, die Finanzierung reformiert und die Arbeit in der Pflege attraktiver gemacht werden.“*



Die Teilnehmerrunde beim pflegepolitischen Gespräch in Arnstein. Der Patienten- und Pflegebeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Herr Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL (vordere Reihe 4.l.), Frau Staatssekretärin Anna Stolz, MdL (vordere Reihe 3.v.r), Erster Bürgermeister von Arnstein, Franz Josef Sauer (erste Reihe 1 v.r.) und Mitglieder der Rummelsberger Diakonie, des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e.V. mit den Sozialstationen Arnstein und Gemünden, dem Diözesancaritasverband Würzburg und die Heimleitung des Pfründnerspitals Arnstein (Foto: Roberto G. Ruscica, Abgeordnetenbüro Anna Stolz, MdL)

Aiwanger: "Kommunen haben kreativ gedacht und schlagkräftige Projekte zur Stärkung ihrer zentralen Lagen entwickelt"

BAD NEUSTADT/SAALE. Die bayerischen Innenstädte und Ortszentren sowie die ansässige Kultur- und Kreativwirtschaft zu stärken und zukunftsfähig weiterzuentwickeln – diese Ziele verfolgt das Bayerische Wirtschaftsministerium mit dem Innovationsprogramm „Kreative Zentren“. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Förderprogramm haben die drei Modellkommunen Bad Neustadt a.d. Saale, Hauzenberg und Bayreuth die Ergebnisse ihrer Projektarbeit vorgestellt.

Dazu Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger: „Zusammen mit erfahrenen Gutachterbüros, dem Projektbeirat sowie einem Marketingbüro haben die Modellkommunen in nur neun Monaten ihre Zentrenentwicklung weit vorangebracht. Aus anfänglichen Ideen sind konkrete, zum Teil schon

in Umsetzung befindliche Modellprojekte geworden. Von der Bandbreite der abgedeckten Themen, die von der Anpassung an den Klimawandel über Freizeit und Kultur bis zur Nachnutzung von innerstädtischen Leerständen und der Erhöhung der Aufenthaltsqualität reichen, bin ich schwer begeistert. Die erzielten Ergebnisse zeigen dezidiert, wie das kreative Potenzial und die Versorgungsfunktion der Ortszentren weiter gesteigert werden kann. Mit den erarbeiteten Maßnahmen wollen wir auch andere Kommunen in Bayern inspirieren, selbst kreative Konzepte zur Stärkung ihrer Ortskerne zu entwickeln und umzusetzen.“

Über partizipative Beteiligungs- und mehrere Austauschformate hinweg wurden für jede der drei Städte Modellprojekte entwickelt. Die Marketingagentur brandarena unterstützt die Kommunen noch bis Ende September bei der Realisierung erster Umsetzungsschritte. In Bad Neustadt a.d. Saale wird u.a. die temporäre Begrünung des Stadtzentrums forciert. Die Verantwortlichen in Bayreuth möchten Start-ups unterstützen und Leerstände oder bislang anderweitig genutzte Räumlichkeiten in Innenstadtlage als Showroom modifizieren. In Hauzenberg wurden acht Modellprojekte entwickelt, die alle umgesetzt werden sollen. So zum Beispiel ein Gemeinschafts-Gewächshaus oder ein Pop-Up-Schnupperoffice.

Auch Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die den Modellkommunen als Vertreterin der Bayerischen Staatsregierung die Teilnahmeurkunden überreicht hat, zieht ein positives Resümee: *„Mit dem Innovationsprogramm wurde ein starker Impuls zur Aktivierung des kreativen Potenzials gesetzt. Vor Ort wurde mit viel Engagement und Kreativität an Lösungen zu aktuellen Herausforderungen bei der Zentrenentwicklung gearbeitet. Die Projekte verfolgen unterschiedliche Ansätze und sind passgenau auf die Bedarfe der einzelnen Kommunen zugeschnitten. Ich wünsche den drei Kommunen nun gutes Gelingen bei der Umsetzung der erarbeiteten Modellprojekte sowie viel Erfolg bei ihrer weiteren Zentrenentwicklung!“*

Weitere Informationen zum Innovationsprogramm „Kreative Zentren“ und den erarbeiteten Modellprojekten sind auf der Homepage des [Bayerischen Wirtschaftsministeriums](#) abrufbar.



Staatssekretärin Anna Stolz übergibt stellvertretend für Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger die Teilnahmeurkunde an Michael Werner, Erster Bürgermeister der Stadt Neustadt a.d. Saale, und Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats. Foto: StMWi

NEUES AUS DEM KULTUSMINISTERIUM

Schulversuch "StarSV" Berufsorientierung in Bergheinfeld neu gedacht - Kultusstaatssekretärin Anna Stolz besucht Mittelschule Holderhecke in Bergheinfeld

Vernetzung und Teamwork sind auch bei der Berufsorientierung der Schlüssel zum Erfolg

MÜNCHEN/BERGRHEINFELD. Die Wahl der passenden Berufslaufbahn ist eine der großen Entscheidungen unseres Lebens – und oftmals alles andere als einfach. Die Aussichten könnten eigentlich besser kaum sein, denn die

Rufe der Arbeitswelt nach Fachkräften erstrecken sich mittlerweile über nahezu alle Berufsfelder. Wer heute die Schule verlässt, kann sich in einem wahren Dschungel der Möglichkeiten zwischen Hunderten und Tausenden von unterschiedlichen Ausbildungs- oder Studiengängen entscheiden. Mit der Vielfalt der Möglichkeiten wächst aber auch das Bedürfnis nach Orientierung.



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz: `In Berggrheinfeld und Werneck hat man erkannt, dass Vernetzung und Teamwork der Schlüssel zum Erfolg auch bei der Berufsorientierung sind. (Quelle: Christoph Sailer/StMUK)

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz ist sich dessen sehr bewusst und betont: *„Ich sehe es als eine ganz wesentliche Aufgabe der Schulen an, die jungen Leute auch bei der beruflichen Orientierung nicht alleine zu lassen und sie bestmöglich zu unterstützen. Unsere Verantwortung endet nicht mit der Verleihung der Abschlusszeugnisse, Schule muss auf das Leben und damit immer auch auf den Beruf vorbereiten.“* Die Staatssekretärin ist am heutigen Montag nach Berggrheinfeld gekommen, wo die Mittelschule Holderhecke ihre Teilnahme am Schulversuch „StarS^V“ nutzt, um gemeinsam mit der Mittelschule Werneck und zahlreichen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft neue Wege bei der Berufsorientierung zu erproben. Die Schüle-



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz (Quelle: Christoph Sailer/StMUK)

rinnen und Schüler beider Mittelschulen freuten sich über den Besuch aus München und nahmen die Staatssekretärin mit auf eine kleine symbolische Busreise, an deren Haltestellen die verschiedenen Jahrgangsstufen jeweils den eigenen Beitrag auf dem Weg der Berufsorientierung präsentierten. So zeigten die Jugendlichen eindrucksvoll, wie sie dabei unterstützt werden, mit Hilfe

von ersten Betriebserkundungen, Ausbildungsnewslettern, vierwöchigen Praktika, Berufswahlmessen, Leitfäden für Bewerbungsgespräche oder einer eigenen Schülerfirma am Ende der Schulzeit den individuellen Traumberuf zu finden.

Anna Stolz zeigte sich sehr angetan von der Vorstellung durch die Schülerinnen und Schüler und lobte: *„In einer sich ständig weiterentwickelnden Arbeitswelt wandeln sich natürlich auch die Anforderungen. In Bergheimfeld und Werneck hat man erkannt, dass Vernetzung und Teamwork der Schlüssel zum Erfolg auch bei der Berufsorientierung sind. So bieten die Schulen gemeinsam mit ihren Partnern ein tolles Komplettpaket an, das bis zum tatsächlichen Abschluss des Ausbildungsvertrags reicht. Das finde ich toll und ich freue mich sehr, dass das Motto des Schulversuchs „Starke Schulen – Starker Verbund“ der Stiftung Bildungspakt Bayern hier im Landkreis Schweinfurt so perfekt umgesetzt wurde.“*



Neue Ideen für die Pausengestaltung: Kultusstaatssekretärin Anna Stolz übergibt Schülerinnen und Schülern, die sich in Bergheimfeld als Sport nach 1- Mentoren engagieren, gemeinsam mit Achim Angelking von der Landesstelle für Schulsport (2.v.r) eine Spiel- und Pausenkiste. (Quelle: Christoph Sailer/StMUK)

Der Schulversuch „StarSV: Starke Schulen – starker Verbund“

Das Bayerische Kultusministerium setzt bereits seit über 12 Jahren auf den Zusammenschluss von Schulen zu Mittelschulverbänden, um jungen Menschen auch weiterhin wohnortnah ein umfassendes und qualitätsvolles Schulangebot zu unterbreiten. Mit diesem organisatorischen Instrument konnten bereits in der Vergangenheit viele Standorte weiterführender Schulen erhalten werden. Dabei besteht für Schulen, die die wesentlichen Bildungsangebote der Mittelschule nicht alleine bereitstellen können, die Möglichkeit, als eigenständige Schulen in Schulverbänden (bisweilen auch landkreis- oder regierungsbezirksübergreifend) zusammenzuarbeiten. Mit dem durch die Stiftung Bildungspakt Bayern (SBB) im Jahr 2021 ins Leben gerufenen Schulversuch „StarSV: Starke Schulen – starker Verbund“ wird das Profil der Mittelschulen, die sich in einem Schulverbund zusammengeschlossen haben, seit nunmehr 2 Jahren noch weiter gestärkt und die Zusammenarbeit auch mit externen Partnern optimiert.

Siebold-Gymnasium Würzburg: Volle Kraft für Klimaschutz und Nachhaltigkeit - Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Umweltminister Thorsten Glauber zu Besuch an Würzburger Gymnasium

Schule bereits mehrfach als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet

WÜRZBURG. Wie können wir unsere Umwelt und unseren Planeten schützen und ihn auch für zukünftige Generationen bewahren? *„Der Klimaschutz ist eine der größten Fragen und Herausforderungen unserer Zeit und der sorgsame Umgang mit Ressourcen wird mitentscheidend für die Zukunft unserer Gesellschaft sein“*, sagt Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die am heutigen Mittwoch gemeinsam mit Thorsten Glauber, Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, das Siebold-Gymnasium in Würzburg besuchte. Die Schule ist seit 2014/15 in jedem Schuljahr als

Umweltschule ausgezeichnet worden und erreichte dabei sogar dreimal die maximale Punktzahl.



Die begehrte Auszeichnung ist an anspruchsvolle Vorgaben geknüpft und so betont Thorsten Glauber: „Für die Zukunft brauchen wir Schulen wie das Siebold-Gymnasium. Schulen, bei denen Nachhaltigkeit und Bildung für nach-

haltige Entwicklung großgeschrieben werden. Unsere Welt steht vor großen Herausforderungen: Transformation der Gesellschaft hin zu erneuerbaren Energien, Klimawandel meistern, Artenvielfalt erhalten, Wasserzukunft sichern. Wir müssen diese Herausforderungen schnell und konsequent angehen. Wir müssen die nächste Generation fit für diese Aufgaben machen. Das macht das Siebold-Gymnasium vorbildlich.“

Bei ihrem Besuch bekamen Umweltminister und Kultusstaatssekretärin denn auch gleich einen unmittelbaren Eindruck vom vielfältigen Engagement der Schulfamilie. Im Schulgarten übernahmen die beiden Vertreter der Staatsregierung diverse Pflanzenpatenschaften und erweiterten mit einem mitgebrachten Insektenhotel das Sortiment des „Arbeitskreises Umwelt“ des Gymnasiums. Die Kräuter des Schulgartens wiederum nutzt die Schülerfirma „Snack.Eck“, um jeden Freitag selbst zubereitete frische Speisen im Pausenverkauf anzubieten. Darüber hinaus setzt sich die mit zahlreichen externen Partnern gut vernetzte Schule engagiert für den Fairtrade-Gedanken ein und vertreibt nachhaltige Schulmaterialien, Second-Hand-Kleidung und fair gehandelte Lebensmittel wie Kakao, Schokomuffins oder Schokolade. Auch Sport und Bewegung spielen im Schulprofil eine wesentliche Rolle und so stehen den Schülerinnen und Schülern des

Gymnasiums eine Fahrrad-Werkstatt sowie ein Mountain-Bike Parcours auf dem Schulhof zur Verfügung.

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz zeigte sich sichtlich beeindruckt von diesem vielfältigen Engagement und lobte: *„Es ist toll zu sehen, mit wieviel Freude sich alle Mitglieder der Schulfamilie täglich Gedanken darüber machen, wie wir mit den Ressourcen unseres Planeten so umgehen können, dass auch zukünftige Generationen noch etwas davon haben. Ihr Einsatz geht dabei weit über den Unterricht am Vormittag hinaus und zeigt: Wenn alle mit anpacken, kann etwas Großes entstehen. Besonders wichtig finde ich, dass die Schülerinnen und Schüler selbst mitentscheiden, mit welchen konkreten Aktionen sie etwas bewegen möchten. Die Vielfalt der durchgeführten Maßnahmen ist erstaunlich und zeigt, dass jede(r) einen Beitrag dazu leisten kann, um unsere Umwelt lebenswert zu erhalten.“*



"Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule" ist eine Ausschreibung der Europäischen Umweltbildungstiftung. Die Auszeichnung erhalten Schulen, die innerhalb ei-

nes Schuljahres zwei Projekte zu jährlich wechselnden Themen wie biologische Vielfalt, Klimaschutz oder Nachhaltigkeit durchführen und Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich im Schulleben verankern. In diesem Jahr haben sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem mit den Themen Klima und Konsum sowie Müllvermeidung befasst. Die Auszeichnung wird für ein Jahr verliehen. Weltweit beteiligten sich in diesem Jahr rund 56.000 Schulen in rund 70 Staaten an dem Projekt. Deutschlandweit

werden für das Schuljahr 2021/22 insgesamt 1.264 Schulen ausgezeichnet, 624 davon aus ganz Bayern.



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Umweltminister Thorsten Glauber erweiterten mit einem mitgebrachten Insektenhotel das Sortiment des „Arbeitskreises Umwelt“ des Siebold-Gymnasiums Würzburg (1. Reihe v.l.n.r.: - Daniela Schuster, Leiterin Fachbereich Schule bei der Stadt Würzburg, Monika Zeyer-Müller, Ministerialbeauftragte für Gymnasien in Unterfranken, Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, Schülerin Luisa, Umweltminister Thorsten Glauber, 3. Bürgermeisterin der Stadt Würzburg Judith Jörg, und Hansgeorg Binsteiner, Schulleiter Siebold-Gymnasium) (Foto: Rudi Merkl/StMUK

"Tag des Handwerks": Kultusstaatssekretärin Anna Stolz besucht Realschule Arnstein - Schülerinnen und Schüler erhalten vertiefte Einblicke in zahlreiche Ausbildungsberufe

MÜNCHEN/ARNSTEIN. Der Begriff `Fachkräftemangel` ist längst in aller Munde und so gibt es kaum eine Branche, die derzeit nicht auf der Suche nach geeignetem und gut ausgebildetem Nachwuchs ist. Ein Ort, an dem sich dieser finden lässt, ist die Realschule Arnstein, die am heutigen Donnerstag gemeinsam mit lokalen Betrieben zum „Tag des Handwerks“

lud. Profitieren sollen alle Beteiligten, denn auch für die auf dem Arbeitsmarkt so begehrten Absolventinnen und Absolventen ist die Berufswahl eine der schwierigsten Entscheidungen im Leben. Die Auswahl ist riesig und die Wahlmöglichkeiten erscheinen beinahe grenzenlos. *„Das mag für manche toll klingen und seinen Reiz haben, für andere aber ist diese Vielfalt an Möglichkeiten vor allem eines: ganz schön kompliziert“*, sagt Kultusstaatssekretärin Anna Stolz. Die gebürtige Arnsteinerin ist deshalb sehr gerne am heutigen Donnerstag in ihre Heimat gekommen, um am „Tag des Handwerks“ teilzunehmen. Zehn verschiedene Ausbildungsberufe präsentierten sich in Arnstein den Achtklässlerinnen und Achtklässlern der Realschule und gaben praxisnahe Einblicke in die Welt des Ofenbaus, des KFZ-Mechatronik, der Hörakustik und vielen weiteren Zweigen.

Anna Stolz freute sich sehr über das große Interesse von Schülerschaft und Wirtschaft an diesem Projekt und betonte: *„Der `Tag des Handwerks` hier in Arnstein ist eine tolle Veranstaltung, die auf vorbildliche Weise zeigt, wie praxisnahe berufliche Orientierung gelingen kann. Die Jugendlichen lernen so in kurzer Zeit eine enorme Bandbreite an Ausbildungsmöglichkeiten kennen und entdecken Berufsfelder, von denen sie bislang vielleicht noch nie etwas gehört haben. Dazu kommt: Die Betriebe sind alle in der Region angesiedelt. Die Fachkräfte von morgen erhalten also beste Entwicklungsmöglichkeiten – und zwar dort, wo sie zuhause sind.“*

Der „Tag des Handwerks“

Die Realschule Arnstein steht dabei nicht alleine. Die Bayerische Staatsregierung tritt dem Fachkräftemangel offensiv entgegen und hat neben den zahlreichen bereits bestehenden Maßnahmen und Projekten zur Berufsorientierung im vergangenen Jahr den „Tag des Handwerks“ an allen weiterführenden Schulen eingeführt. Das Ziel: Gemeinsam mit Handwerksbetrieben, der Handwerkskammer oder mit den 97 Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft sollen überall im Freistaat Karrierechancen herausgestellt, Vorurteile abgebaut und die zahlreichen Vorzüge einer handwerklichen Tätigkeit

präsentiert werden. „Denn eine Ausbildung“, so Anna Stolz abschließend, „ist eine echte Alternative zu einem Studium und das Handwerk bietet tolle berufliche wie finanzielle Möglichkeiten. Um es klar zu sagen: Ob Meister oder Master – wir brauchen hervorragende Handwerker und Facharbeiter ebenso wie Wissenschaftler und Forscher, denn berufliche Bildung und akademische Bildung stehen gleichwertig nebeneinander.“

David-Schuster-Realschule: Gemeinsam gegen das Vergessen

Kultusminister Michael Piazzolo gemeinsam mit Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Dr. Josef Schuster, dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, zu Besuch an der David-Schuster-Realschule in Würzburg

WÜRZBURG. 65 Jahre sind vergangen, seit David Schuster zum ersten Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde in Würzburg nach dem Zweiten Weltkrieg gewählt wurde. Nach seiner Inhaftierung durch die Nationalsozialisten in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald und seiner Emigration nach Palästina war Schuster im Jahre 1956 nach Unterfranken zurückgekehrt. Für seine Verdienste und sein enormes Engagement für das jüdische Leben und das jüdische Vermächtnis in Deutschland erhielt David Schuster 1972 das Bundesverdienstkreuz.

Die Erinnerung an ihn ist bis heute lebendig und so trägt die Würzburger Realschule an der Sandbergerstraße, in deren Hauptgebäude zwischen 1931 und 1938 die Israelitische Lehrerbildungsanstalt (ILBA) beheimatet war, seit rund 20 Jahren den Namen David-Schuster-Realschule. Die Israelitische Lehrerbildungsanstalt (ILBA) war weit über Würzburg hinaus bekannt als eine der Ausbildungsstätten für jüdische Religionslehrer. Die Schulfamilie ist dementsprechend stolz auf ihre Geschichte und ihren Namen und sieht in ihm auch die Verpflichtung, das Gedenken an David Schuster und seine Geschichte wach zu halten. Es ist also kein Zufall, dass

die Erinnerungskultur und die Aufklärungsarbeit über die Deportationen der Würzburger Juden seit Jahren zu den Schwerpunkten im Schulleben zählen.

Am heutigen Freitagvormittag überzeugten sich Kultusminister Michael Piazzolo und Kultusstaatssekretärin Anna Stolz gemeinsam mit Dr. Josef Schuster, dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland und Sohn von David Schuster, bei einem gemeinsamen Besuch von der lebendigen Erinnerungsarbeit der Schule.



Kultusminister Piazzolo und Staatssekretärin Anna Stolz mit Dr. Josef Schuster (Mi.) vor dem Gebäude der ehemaligen Israelitischen Lehrerbildungsanstalt (ILBA) (Foto: Julien Becker/StMUK)

Kultusminister Michael Piazzolo hob dabei die Bedeutung und die Notwendigkeit der intensiven schulischen Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen, insbesondere mit der Schoa, hervor: „Unsere heutigen Schülerinnen und Schüler tragen nicht die Verantwortung für die unbeschreiblichen Verbrechen und Gräueltaten, die Menschen jüdischen Glaubens während der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft in Deutschland ertragen mussten. Doch es ist die Aufgabe und die Pflicht der jungen Menschen, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und aus ihr zu lernen. Mit der lebendigen und fest im Schulleben verankerten Erinnerungskultur, gelingt dies an der Würzburger David-Schuster Realschule vorbildlich. Ich kann alle Beteiligten nur dazu aufrufen, diesen Weg weiter zu beschreiten, denn Ausgrenzung und Hass dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben.“

Die aus Unterfranken stammende Kultusstaatssekretärin Anna Stolz ist eng mit Würzburg und der Region verbunden. Auch sie zeigte sich sehr

angetan von den Projekten der David-Schuster-Realschule und betonte: *„Die Schicksale der mehr als sechs Millionen Opfer der Schoa dürfen niemals in Vergessenheit geraten. Es ist beeindruckend zu sehen, mit wieviel Engagement und Leidenschaft die Würzburger Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften gegen das Vergessen und damit auch gegen ein Wiedererstarken rechtsextremistischen Gedankenguts eintreten. Uns muss klar sein: Demokratie und Menschenwürde sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen immer wieder aufs Neue verteidigt werden. Dabei sind Bildung und Erziehung das wirksamste Mittel gegen Hass und Intoleranz. Dieses Signal sendet die David-Schuster-Realschule in die Region und wird so ihrem großen Namen gerecht.“*

Auch Dr. Josef Schuster erklärte dabei: „Es freut mich, dass die Tradition des Gebäudes als ehemalige Israelitische Lehrerbildungsanstalt, heute noch durch die Erinnerungsarbeit in der David-Schuster-Realschule weitergeführt wird. Die Erinnerung an das durch die Schoa ausgelöschte blühende jüdische Leben hier in Würzburg wird dadurch vor dem Vergessen bewahrt.“

Erinnerungskultur an bayerischen Schulen



Staatssekretärin Stolz im Gespräch mit Schülerinnen und Schüler über die Erinnerungskultur und die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen (Foto: Julien Becker/StMUK)

Die David-Schuster-Realschule hat die Erinnerungskultur mit vielen verschiedenen Projekten fest im Schulleben integriert. So begeben sich in jedem Jahr stellvertretend für die Schulgemeinschaft Vertreter aller Klassen zusammen mit Lehrkräften, Schulleitung sowie einer Repräsentantin der Kirche auf den „Weg der Erinnerung“, um an verschiedenen Stationen der Opfer

der ersten Deportation von Jüdinnen und Juden aus Würzburg im November 1941 zu gedenken. Hinzu kommen die Mitwirkung an Projekten wie „Meet a Jew“, verschiedene Zeitzeugenbesuche an der Schule oder die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern bei der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag auf dem jüdischen Friedhof in Würzburg.

Die David-Schuster-Realschule steht in ihrem Engagement stellvertretend für alle bayerischen Schulen, denn die Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte, mit dem Staat Israel, aber auch mit Antisemitismus sind in den bayerischen Lehrplänen, der Lehrerbildung sowie in zahlreichen (regionalen wie überregionalen) Projekten, Kooperationen und Initiativen fest verankert. Bei der Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Extremismus ist der Blick dabei immer auch auf die zwölf dunkelsten Jahre der deutschen Geschichte gerichtet. Eingedenk der historischen Verantwortung des Freistaates ist es ein zentrales Anliegen der historisch-politischen Bildung in Bayern, die Kultur und Geschichte des Judentums als wesentlichen und integralen Bestandteil Bayerns zu zeigen und damit Antisemitismus vorzubeugen.

„Tag des Handwerks“ und „Digitale Schule der Zukunft“



Am 7. Juli fand auch der Tag des Handwerks an der David-Schuster-Realschule statt - Minister Piazzolo und Staatssekretärin Stolz begutachteten handwerkliche Erzeugnisse der Schülerinnen und Schüler (Foto: Julien Becker/StMUK)

Die Erinnerungskultur blieb dabei nicht das einzige Thema des Tages, denn am 7. Juli fand an der David-Schuster-Realschule auch der „Tag des Handwerks“ statt, an dem lokalen Handwerksbetrieben in besonderem Maße die Möglichkeit gegeben wird, ihre vielfältigen Berufsfelder praxisnah

vorzustellen und gleichzeitig die Vorteile der dualen Ausbildung zu vermitteln. Der Projekttag fügt sich so in die bereits etablierten Maßnahmen und Angebote der Beruflichen Orientierung an der jeweiligen Schule ein und trägt dazu bei, zukünftige Fachkräfte in diesen Berufsfeldern heimatnah zu gewinnen.

Gleichzeitig ist die David-Schuster Realschule Teil des Pilotversuchs „Digitale Schule der Zukunft“, bei dem bayernweit an rund 250 Schulen in ausgewählten Jahrgangsstufen das Lernen mit mobilen Geräten auf ein neues Level gehoben werden soll. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei eigene, staatlich bezuschusste Notebooks oder Tablets, die sie sowohl im Unterricht einsetzen als auch für Hausaufgaben nutzen.



Kultusminister Michael Piazzolo (Mi.), Kultusstaatssekretärin Anna Stolz (5.v.l.) und der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Dr. Josef Schuster (3.v.l.), mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulfamilie und der 3. Bürgermeisterin und Schulreferentin der Stadt Würzburg, Judith Roth-Jörg (4.v.l.), vor der David-Schuster-Realschule in Würzburg (Foto: Julien Becker/StMUK)

Fremdsprachenlernen ohne Berührungsängste

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz gratuliert teilnehmenden Schulen zum erfolgreichen Abschluss der Stiftung Bildungspakt Bayern-Modellversuche Bilinguale Grundschule Englisch und Bilinguale Grundschule Französisch

MÜNCHEN. Sprachen gelten als Schlüssel zur Welt und können im Laufe eines Lebens so manche Türe öffnen. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt, um mit dem Erlernen einer Fremdsprache zu beginnen? Insgesamt 32 Modellschulen haben in den beiden Modellversuchen Bilinguale Grundschule Englisch/Französisch der Stiftung Bildungspakt Bayern (SBB) erprobt, inwieweit ein Lernen in zwei Sprachen bereits im Grundschulalter eine Bereicherung sein kann. Das bei der heutigen Abschlussveranstaltung vorgestellte Ergebnis ist jedenfalls eindeutig: *„Die Kinder in den bilingualen Grundschulklassen haben mit großer Begeisterung und viel Freude in zwei Sprachen gelernt und hatten keinerlei Berührungsängste“*, betont Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die zugleich Vorsitzende der SBB ist.

Das Konzept: Im Rahmen des Modellversuchs wurden an den teilnehmenden Schulen neben den regulären Klassen eigene bilinguale Klassen eingerichtet, sodass die Teilnahme für alle Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis erfolgte. Für diese stand neben dem in der 3. Klasse beginnenden Fremdsprachenunterricht bereits ab der 1. Klasse auch Unterricht in den Fächern Heimat- und Sachunterricht, Mathematik, Kunst, Musik und Sport bei geeigneten Themen in den Sprachen Englisch/Französisch auf dem Stundenplan. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: *„Die Evaluation der Schulversuche hat ergeben, dass die Kinder in bilingualen Klassen auch in Fächern wie Mathematik oder Deutsch ebenso große Fortschritte erzielen wie die in den regulären Klassen“*, berichtet Anna Stolz und führt fort: *„Die Kinder haben während der Modellversuche nicht nur in zwei Sprachen gelernt, sie sind nun auch ein Stück weit vertraut mit der Kultur der jeweiligen Länder. Dafür haben sich Schulleitungen und Lehrkräfte*

wirklich etwas einfallen lassen und z. B. Partnerschaften mit französischen Schulen auf die Beine gestellt, ein Schulfest zum St. Patrick's Day organisiert oder ein Theaterstück zum Jahrestag des Elysee-Vertrages inszeniert. All das ist weit mehr als sprachliche Bildung, das ist kulturelle Vielfalt und Völkerverständigung, auf die alle Beteiligten sehr stolz sein können."

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. hat die Modellversuche maßgeblich unterstützt. vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brosardt betont den Stellenwert früher Fremdsprachenförderung: „Damit wir als Wirtschaftsstandort international wettbewerbsfähig bleiben, sind wir auf gute Beziehungen über Ländergrenzen hinweg angewiesen. Internationaler Austausch gelingt aber nur, wenn man sich miteinander verständigen kann. Darum ist es wichtig, dass wir unseren Nachwuchs so früh wie möglich an Fremdsprachen heranzuführen und die Kinder in der Entwicklung der Sprachkenntnisse zielgerichtet fördern. Denn je eher sie in Kontakt mit der Fremdsprache kommen, desto größer sind die Lernerfolge. Die Schulversuche ‚Bilinguale Grundschule Englisch‘ und ‚Bilinguale Grundschule Französisch‘ setzen genau hier an. Darum haben wir sie im Rahmen der Stiftung Bildungspakt Bayern gerne unterstützt.“

Modellversuch Bilinguale Grundschule und Blick in die Zukunft

Ziel beider Modellversuche der Stiftung Bildungspakt Bayern (SBB) war es, den Grundschulkindern an insgesamt 32 Modellschulen einen kindgerechten und praxisorientierten Zugang zu den modernen Fremdsprachen Englisch, bzw. Französisch zu ermöglichen und sie so in ihrer Sprachkompetenz zu stärken. Der Modellversuch Bilinguale Grundschule Englisch startete an 21 Modellschulen im Schuljahr 2015/2016, zwei Jahre später wurde das Projekt mit 11 weiteren Schulen auch auf Französisch ausgeweitet. So endete der auf 5 Jahre ausgelegte Modellversuch Bilinguale Grundschule Englisch eigentlich bereits im Schuljahr 2019/2020. Wegen der Corona-Pandemie wurde die entsprechende Abschlussveranstaltung jedoch verschoben und erfolgte nun gemeinsam mit dem Abschluss des

Modellversuchs Bilinguale Grundschule Französisch. Die wissenschaftliche Begleitung der Schulversuche erfolgte durch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Unterstützt wurden die Vorhaben maßgeblich durch die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw). Die Ergebnisse der beiden erfolgreichen Modellversuche sollen das Schulleben auch nachhaltig bereichern und so entsteht nach der gelungenen Etablierung des Schulprofils Bilinguale Grundschule Englisch zum Schuljahr 2020/2021 ab September 2023 auch das neue Schulprofil Bilinguale Grundschule Französisch.

Diese Schulen nahmen am Schulversuch „Bilinguale Grundschule Französisch“ teil:

Elias-Holl-Grundschule **Augsburg**
Loschge-Grundschule **Erlangen**
Pestalozzi-Grundschule **Erlangen**
Grundschule **Fürth**, Frauenstraße
Grundschule **Iffeldorf**
Grundschule **München** an der Weißenseestraße
Grundschule **München** am Winthirplatz
Grundschule **Nürnberg**, Insel Schütt
Christian-Maar-Grundschule **Schwabach**
Sankt-Ulrich-Grundschule **Schwabmünchen**
Grundschule **Thüngen**

Diese Schulen nahmen am Schulversuch „Lernen in zwei Sprachen – Bilinguale Grundschule Englisch“ teil:

Grundschule **Asbach-Bäumenheim**
St.-Anna-Grundschule **Augsburg**
Westpark-Grundschule **Augsburg-Pfersee**
Grundschule **Bobingen an der Singold**
Hans-Scholl-Grundschule **Burglengenfeld**

Grundschule **Eichstätt** – Am Graben
Loschge-Grundschule **Erlangen**
Josef-Dosch-Grundschule **Gauting**
Grundschule **Großberg**
Grundschule **Ingolstadt-Zuchering**
Grundschule **Kaufering**
Dreiberg-Schule **Knetzgau** - Grundschule
Lucas-Cranach-Grundschule **Kronach**
Grundschule **München** an der Feldbergstraße
Grundschule **München** an der Waldmeisterstraße
Cunz-Reyther-Grundschule **Niederndorf**
Grundschule **Offenstetten**
Hans-Carossa-Grundschule **Pilsting**
Anni-Pickert-Grundschule **Poing**
Kilian-Grundschule **Scheßlitz**
Herigoyen-Grundschule **Sulzbach am Main**

Dem heimischen Gewässer auf der Spur - Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Fischerpräsident Axel Bartelt erkunden mit Grundschulern die Unterwasserwelt bayerischer Bäche

OBERSCHLEISSHEIM/ARNSTEIN. Wer lebt unter Steinen, wer schwimmt im Verborgenen? Angeleitet von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Fischerjugend begaben sich Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe der Grundschule Arnstein-Schwebenried auf Bachsafari. Ausgestattet mit Kescher und Becherlupe suchten sie gemeinsam nach Spuren von Steinfliegen, Krebsen und Fischen.

Mit dem Programm „Fischer machen Schule“ eröffnet die Bayerische Fischerjugend den Schülerinnen und Schülern einen neuen Blick auf heimische Gewässer. Spielerisch und mit allen Sinnen wird so für die Kinder sichtbar, was sonst unter der Wasseroberfläche verborgen bleibt.

Mit dabei war Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die auch selbst ins Wasser stieg. *„Das Erkunden der Lebensräume unserer Heimat ist für Schülerinnen und Schüler ein ganz wichtiges Thema und für mich persönlich ist es eine Herzensangelegenheit. Und wenn das hier vor Ort am Bach geschieht, ist das natürlich ein ganz tolles Erlebnis. Man braucht schon einen genauen Blick und viel Forschergeist, damit man erkennt, was für ein spannender und vitaler Lebensraum so ein Fließgewässer ist. Es gibt also ganz viel Neues zu*



entdecken. Ich bin überzeugt: Nachhaltigkeit und Naturschutz beginnen im Kopf, beim Verstehen der heimischen Natur. Deshalb setzen wir schon in der Grundschule an und legen den Grundstein für das Umweltbewusstsein unserer Kinder“, so die Staatssekretärin.

Für Axel Bartelt, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern, ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: „Uns Fischern sind die Bewohner von Bächen, Flüssen und Seen ein besonderes Anliegen. Nichts ist deshalb wichtiger, als bereits Kinder für ihren Lebensraum und dessen Schutz zu sensibilisieren. Deshalb haben wir die Aktion „Fischer machen Schule“ bereits vor über 20 Jahren ins Leben gerufen. Federführend ist dabei unsere Fischerjugend, die zahlreiche Ehrenamtliche in ganz Bayern ausbildet, die dann in die Schulen gehen und mit den Kindern die Gewässer erkunden. Seit 2015 haben bereits 1.400 Schulklassen und mehr als 50.000 Schüle-

rinnen und Schüler an dem Programm teilgenommen. Das komplette Programm ist am Lehrplan der 3. und 4. Jahrgangsstufe ausgerichtet und für die Schulen komplett kostenlos. Das ist für mich gelebter Naturschutz und darauf sind wir sehr stolz!“

Über den Landesfischereiverband Bayern

Der Landesfischereiverband Bayern e.V. ist die größte Dachorganisation der bayerischen Angel- und Berufsfischer. Seine Mitglieder organisieren sich in sieben Bezirksverbänden mit über 850 Fischereivereinen und 140.000 Mitgliedern. Als nach Bundesnaturschutzgesetz anerkannter Naturschutzverband verbindet der LFV Bayern Gewässerökologie mit der Förderung der Fischerei.

Die Bayerische Fischerjugend ist mit über 650 aktiven Jugendgruppen unter dem Dach des Landesfischereiverbandes Bayern e.V. vereint. Hier sind über 20.000 Jugendliche in ganz Bayern organisiert. In Fischereivereinen erfahren interessierte Jungen und Mädchen ab etwa 10 Jahren, dass das



Wasser auch in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielt und die Natur ein schützenswertes Gut ist.

Sicher zur Schule - Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Kultusminister Prof. Dr. Michael Pia-zolo verteilen bei Aktion "Sicherheit durch Sicht-barkeit" Sicherheitsüberwürfe an Abc-Schützen

Für über 1,7 Millionen Kinder und Jugendliche in Bayern hat heute wieder die Schule begonnen – unter ihnen mehr als 132.000 Erstklässlerinnen und Erstklässler, für die der Weg zur Schule noch neu ist. Die Aktion „Sicherheit durch Sichtbarkeit“ – eine Kooperation des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus mit der Landesverkehrswacht Bayern, der AOK Bayern und im Jahr 2023 mit Beteiligung der Versicherungskammer Bayern – setzt mit reflektierenden Sicherheitsüberwürfen für alle Erstklässlerinnen und Erstklässler auf größtmögliche Sicherheit beim Weg zur Schule. Die ersten Überwürfe wurden heute persönlich von Ministerpräsident Markus Söder und Kultusminister Michael Pia-zolo sowie von Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Staatsminister Florian Herrmann in München an der Grundschule an der Gebelestraße an die Schülerinnen und Schüler verteilt.

Kultusminister Michael Pia-zolo: „Als Gesellschaft müssen wir alles tun, um unsere Kinder zu schützen! Die Aktion ‚Sicherheit durch Sichtbarkeit‘ leistet dafür einen wertvollen Beitrag: Die reflektierenden Westen machen die Kinder für den Autoverkehr deutlich sichtbar und schützen Leib und Leben. Ich danke allen, die sich hier seit Jahren höchst engagiert einbringen. Danken möchte ich auch allen, die sich im Rahmen anderer Initiativen für die Sicherheit unserer Schulkinder einsetzen – allen voran unseren Schulweghelferinnen und Schulweghelfern.“ Pia-zolo betonte zudem die Bedeutung der Verkehrserziehung an Bayerns Schulen. „Wir haben die Verkehrserziehung an allen Schularten als fächerübergreifendes Bildungs- und Er-

ziehungsziel verankert, damit die Kinder und Jugendlichen alle notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten erwerben, um sich sicher und verantwortungsvoll im Straßenverkehr zu bewegen. Damit leisten unsere Schulen einen wertvollen Beitrag für mehr Sicherheit im Straßenverkehr!"

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz: *"Heute hat für über 1,7 Millionen Kinder und Jugendliche nach den Sommerferien wieder die Schule begonnen. Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Schuljahr! Der Schuljahresbeginn ist immer mit viel Vorfreude, Nervosität und Aufregung verbunden. Ich freue mich heute beim Besuch einer Grundschule in München dies miterleben zu dürfen. Die Aktion „Sicherheit durch Sichtbarkeit“ findet an unsere Grundschulen statt, mit der wir uns für die Sicherheit unserer Kinder im Straßenverkehr einsetzen."*



Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „Guten Start ins neue Schuljahr! Kommt alle gut und sicher zur Schule und wieder nach Hause. Herzlichen Dank allen Schülerlotsen und Schulweghelfern: Sie sorgen ehrenamtlich für die Sicherheit unserer Abc-Schützen. Bildung hat in Bayern Top-Priorität. Wir in-

vestieren jeden dritten Euro in Bildung und haben über 100.000 Lehrkräfte. Das ist Rekord – und wir bauen weiter aus: Wir schaffen 8.000 neue Stellen an Schulen, führen A13 an Grund- und Mittelschulen ein und

wollen digitale Endgeräte für alle Kinder. An unserem erfolgreichen Schulsystem halten wir fest: Wir wollen unser gutes bayrisches Abi behalten und lehnen Einheitsklassen ab. Leistung und Noten bleiben wichtig. Es braucht aber auch viel Empathie, beste Lehrqualität und Digitalisierung. Kinder sind unsere Zukunft.“

Dr. Florian Herrmann, Vizepräsident der Landesverkehrswacht Bayern, betonte bei der Übergabe der Warnwesten: „Bei Dunkelheit und schlechten Licht- und Sichtverhältnissen werden Fußgänger und Radfahrer von Autofahrern oft sehr spät wahrgenommen. Die geringe Körpergröße von Schulkindern verschärft das Risiko, von anderen Verkehrsteilnehmenden übersehen zu werden. Retroreflektierende Kleidung, Warnwesten und reflektierendes Material am Schulranzen oder Rucksack erhöhen die Sichtbarkeit“.

Martin Fleischer, Vorstandsmitglied für die Kranken- und Reiseversicherung im Konzern Versicherungskammer: "Sicherheit liegt uns sehr am Herzen. Wir sind dankbar, dass wir mit den Überwürfen unseren Schulanfängern in Bayern ein weiteres Stück Sicherheit auf den Schulweg geben können."

Bernhard Adam, Stellv. Direktor der AOK Direktion München-Ebersberg, fügte hinzu: „Fremde Umgebung, anderer Tagesablauf, neue Freunde – für Erstklässlerinnen und Erstklässler gestaltet sich der Start in die Schulzeit aufregend. Um deren Sicherheit zu erhöhen, startet die AOK Bayern auch heuer wieder in Kooperation mit der Landesverkehrswacht Bayern zum Schulstart alle Abc-Schützen mit reflektierenden Sicherheitsüberwürfen aus. Mit unserer Aktion konnten wir bisher knapp 200.000 Schulanfänger sichtbar machen. Zum Start des Schuljahres 2023/2024 übergeben wir wieder weit über 100.000 Sicherheitsüberwürfe an die bayrischen Grundschulkinder.“

Weitere Hintergrundinformationen

Verkehrserziehung hat an bayerischen Schulen einen hohen Stellenwert. Sie ist in den Fachlehrplänen der Grundschule und als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel in allen Schularten fest verankert. Kinder und Jugendliche sollen Kompetenzen erwerben, die sie für verantwortungsbewusstes und verkehrsgerechtes Verhalten im Straßenverkehr benötigen. Einige Organisationen, die im Bereich der Verkehrssicherheit tätig sind, bieten für Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen darüber hinaus gezielte Projekte zur Verminderung der Unfallgefahren auf dem Schulweg an. Die Aktion „Sicherheit durch Sichtbarkeit“, die von der Landesverkehrswacht Bayern und der AOK Bayern organisiert wird, reiht sich in eine Vielzahl von Initiativen ein, die die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen in den Blick nimmt.



Sicherer Schulweg für die ABC-Schützen am ersten Schultag (v.l.n.r. hinten): Martin Goppel (Landesvorsitzender der KEG Bayern), Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, und der Leiter der Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Florian Herrmann. (Foto: Matthias Balk/StMUK)

Grundschule Schwarzacher Becken nach der Generalsanierung: "Perfekte Bedingungen, um voneinander und miteinander zu lernen"

Dreijährige umfassende Sanierung des Schulgebäudes abgeschlossen - Kultusstaatssekretärin Anna Stolz lobt bei offizieller Einweihungsfeier vorbildliche Umsetzung des Modells Flexible Grundschule

Die Schwarzacher Schulfamilie hat ein neues Zuhause, und ein besonders schönes dazu: Nach dreijähriger Sanierung freuen sich die rund 165 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften über neue, moderne Räumlichkeiten, großzügige Spielflächen auf dem Pausenhof und einen eigenen Schulgarten. Unter den Gästen der heutigen Einweihungsfeier war auch Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die sich beeindruckt zeigte: *„Die Mühen und auch der Aufwand während der Umbauphase haben sich gelohnt. Die Grundschule Schwarzacher Becken bietet*



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz bei der Festrede anlässlich der offiziellen Einweihungsfeier (Quelle: Heike Beck)

nach dem Umbau nicht nur ideale Lernvoraussetzungen, sie schafft auch den nötigen Raum für gegenseitigen Austausch und soziales Miteinander.

Sie ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt, an dem man sich gerne aufhält. Ich freue mich daher wirklich sehr für die ganze Schulfamilie, die hier ein neues Zuhause gefunden hat."

Die Grundschule Schwarzacher Becken nimmt bereits seit 2015 am Modell Flexible Grundschule teil. Hierauf wurde bei der Sanierung besonderes Augenmerk gelegt. Die Staatssekretärin betont: *„Hier in Schwarzach wird bereits seit vielen Jahren das Modell der Flexiblen Grundschule vorbildlich und mit viel Enthusiasmus umgesetzt. Die neuen Räumlichkeiten bieten hierfür nun die idealen Bedingungen: Hier wird mit- und voneinander gelernt. Ich wünsche allen Mitgliedern der Schulfamilie viel Freude und zahlreiche wertvolle Momente. Das passende Schulgebäude dafür steht bereit."*

Grundschule Rimpar ist fit für die Handball-Europameisterschaft - Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Handball-Weltmeister Dominik Klein besuchen Grundschule Rimpar

Schülerinnen und Schüler erproben Fitness, Schnelligkeit und Ballgeschick im Handball-EURO-Slalom.

MÜNCHEN/RIMPAR. Am 10. Januar 2024 ist es soweit: Deutschlands Handballer wollen 8 Jahre nach ihrem letzten großen Triumph ein großes Turnier gewinnen und wieder zur europäischen Spitze gehören. Dabei helfen will auch das Publikum, das die Gastgeber der Europameisterschaft im eigenen Land im Idealfall zum Titel tragen soll. An den bayerischen Schulen jedenfalls steigt die Vorfreude schon jetzt: Seit Mitte Juni tourt die Aktion „Road to Munich 2024“ mit großem Erfolg durch den Freistaat. Etwa vier Monate vor Beginn der Europameisterschaft haben bereits zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus allen Ecken Bayerns ihre Fitness, ihre

Schnelligkeit und ihr Ballgeschick beim Handball-EURO-Slalom und beim EURO-Parcours unter Beweis gestellt.

Am heutigen Freitag war die Aktion nun im unterfränkischen Rimpar zu Gast, wo die Schülerinnen und Schüler der Rimparer Grundschule sich zugleich über den Besuch von Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Handball-Weltmeister Dominik Klein freuen konnten. Anna Stolz, die als Vorsitzende der Fördergemeinschaft



für Sport in Schule und Verein das Projekt als Patin unterstützt, zeigte sich beeindruckt vom Talent und Können der Schülerinnen und Schüler und lobte: *„Ob unsere Profis im Januar wirklich Europameister werden, kann ich natürlich nicht mit Gewissheit sagen. Aber eines weiß ich zu 100%: Um den bayerischen*

Handballnachwuchs brauchen wir uns keine Sorgen machen. Die Kinder hier in Rimpar haben heute eindrucksvoll gezeigt, was mit der richtigen Motivation alles möglich ist. Die Mitmach-Aktion des Bayerischen Handballverbands ist eine tolle Idee, Kinder für Sport und Bewegung zu begeistern. Für die Europameisterschaft drücken wir alle gemeinsam die Daumen.“

Dominik Klein hat bereits hautnah erlebt, wie sich ein solcher Erfolg im eigenen Land anfühlt. Der gebürtige Miltenberger zählte zum Aufgebot von Bundestrainer Heiner Brand, das 2007 in Köln die Weltmeisterschaft gewann. Ehrensache, dass Klein, der ebenfalls Pate der Aktion „Road to Munich“ ist, die Übungseinheit an der Rimparer Grundschule selbst leitete. Er betont: „Ich freue mich immer, Kindern und Jugendlichen unsere Sportart näher zu bringen und mit dem Ansatz der Gamification, wo sich die Schü-

lerinnen und Schüler an der Sportstation durch den Prell-Parcour ihr eigenes Avatar erspielen können, motivieren wir Kinder sich zu bewegen, bei und mit mir gerne auch mit Ball "

Seit Mitte Juni bereits haben Schulen aus allen Regierungsbezirken die Möglichkeit, Teil der Aktion „Road to Munich 2024“ zu werden. Den teilnehmenden Schulen wird im Rahmen des Projekts jeweils für eine Woche eine sog. Sportstation zur Verfügung gestellt. Anschließend können der Handball-EURO-Slalom und der EURO-Parcours sowie weitere Übungen mit und ohne Ball



Gemeinsam für den Handball-Sport: Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Handball-Weltmeister Dominik Klein (Foto: StMUK/Christoph Sailer)

auch in den Sportunterricht eingebaut werden. Die teilnehmenden Schulen erhalten hierfür passende Stundenbilder und Trainingsmaterialien.

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz sieht hierin einen weiteren wertvollen Impuls für den Schulsport und richtet sich abschließend an alle an der „Road to Munich“ teilnehmenden Schülerinnen und Schüler persönlich: *„Ich wünsche Euch viel Spaß beim Ausprobieren und Trainieren. Handball ist ein toller Sport: Ich freue mich sehr, wenn die „Road to Munich“-Tour Euch noch mehr für Bewegung und Sport begeistert und wer weiß: Vielleicht ist der heutige Tag ja für die eine oder den anderen von Euch der erste Schritt auf dem Weg zu einer erfolgreichen Sportlerlaufbahn.“*



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Weltmeister Dominik Klein im Kreise der Rimparder Handball-Familie (Foto: StMUK/Christoph Sailer)

NEUES AUS DEM LANDTAG

Allzeithoch: 17 Prozent für FREIE WÄHLER im Bayern-Trend des Bayerischen Rundfunks

Unser Erfolgsmodell ‚Bayernkoalition‘ kommt bei immer mehr Menschen im Freistaat an und es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, dass uns die jüngste Wahlumfrage des Bayerischen Rundfunks **17 Prozent der Wählerstimmen** ausweist. Damit wäre unser Ziel erreicht, die **FREIEN WÄHLER** zur zweitstärksten politischen Kraft in Bayern zu machen. Knapp einen Monat vor der Landtagswahl so viel Zuspruch von

DANKE!

17 Prozent für
FREIE WÄHLER im
BR-BayernTrend

den Wählerinnen und Wählern zu erfahren, ist unserer Fraktion ein enormer Ansporn. Das Ziel ist klar: **Wir wollen im Herbst gemeinsam mit der CSU erneut eine stabile bürgerliche Regierung stellen, die Vernunft, Pragmatismus und Sachorientiertheit in bewährter Weise zu ihrer Richtschnur macht.** Umfragen sind noch keine Wahlergebnisse – doch das hier gezeigte große Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger Bayerns ist eine wunderbare Bestätigung unserer Arbeit. **Wir vertreten konsequent bayerische Interessen und sind nicht von Berliner Weisungen abhängig.** Das gibt uns FREIEN WÄHLERN im Landtag auch für die kommenden Wochen starken Rückenwind. Mehr zum Thema lesen Sie [HIER](#).

FREIE WÄHLER-Fraktion kritisiert Migrationspolitik der Bundesregierung: Mehr Bern und weniger Berlin!



Ein Großteil der Herausforderungen durch Migration resultieren aus der langen Dauer des Asylverfahrens. Von der Einreise bis hin zur Abschiebung oder erfolgreichen Integration vergehen oft viele Jahre. Wir dürfen Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit nicht infrage stellen. Aber je schneller bestandskräftig feststeht, ob jemand eine Bleibeperspektive in Bayern hat, desto erfolgversprechender kann der richtige Weg eingeschlagen werden und desto weniger belastet Migration unsere Gesellschaft. Daher braucht Deutschland in der Migrationspolitik grundlegende Richtungsänderungen. **Dazu gehört ein deutlich beschleunigtes Asylverfahren.** Wie das aussehen kann, zeigt die Schweiz: Dort gibt es seit 2019 ein beschleunigtes Asylverfahren, das in 80 Prozent der Asylgesuche Anwendung findet. In diesem beschleunigten Verfahren werden Asylgesu-

che von Ausländern aus Ländern mit sehr niedriger Anerkennungsquote innerhalb von 48 Stunden entschieden. Die Zahl der Asylgesuche aus diesen Ländern ist seitdem massiv gesunken. Außerdem wird in der Schweiz jedem Asylsuchenden von Anfang an Rechtsberatung und -schutz gewährt. Damit ist sichergestellt, dass selbst bei diesen schnellen Verfahren das Recht für die Asylsuchenden nicht auf der Strecke bleibt. Auch nach einem negativen Abschluss des Verfahrens klären Rechtsberater die abgelehnten Asylbewerber über Chancen einer Klage und die Möglichkeiten der freiwilligen Ausreise auf. **Im Durchschnitt dauern dadurch Asylverfahren in der Schweiz 50 Tage, in Deutschland dagegen sieben bis acht Monate.** Mehr zum Thema lesen Sie [HIER](#).

Wohneigentums-Milliarde für Bayern: Bund muss endlich mehr Wohnraum schaffen

Die Bundesregierung zeigt sich im Wohnungsbau weiterhin als äußerst unzuverlässiger Partner. Als Konsequenz droht besonders in Ballungsräumen eine nie dagewesene Preisspirale.

Die Mieten in den 50 größten Städten Deutschlands steigen weiter – im ersten Halbjahr teilweise um bis zu sechs Prozent. Vor dieser katastrophalen Entwicklung haben wir

als FREIE WÄHLER Landtagsfraktion bereits im letzten Jahr gewarnt. Sie ist

die logische Folge der aktuellen Bundespolitik. **Die Ziele der Ampelregierung, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, wurden bisher krachend verfehlt.** Unsicherheit herrscht nach wie vor bei Investoren und Eigentümern – diese wurde durch das vergangenen Freitag vom Bundestag beschlossene Heizungsgesetz nur noch weiter angefacht. So funktioniert sozialverträgliche Wohnungsbaupolitik gerade nicht. Wir setzen uns für eine



Bild: Adobe Express.

verlässliche Politik im Wohnungsbau ein und fordern deshalb **für den Zubau von Wohnraum jährlich eine bayerische Wohneigentums-Milliarde**. Denn für eine dauerhafte Entlastung des angespannten Immobilienmarktes benötigen wir dringend mehr finanzielle Anreize und jährlich sichere Mittel. Nur so kann der Hausbau wieder angekurbelt werden und die drohende Wohnungsnot mit stetig steigenden Mieten gerade in Großstädten noch abgewendet werden. Hierfür brauchen wir die Wohneigentums-Milliarde. Hinzukommen muss der versprochene Ausbau der Infrastrukturen gerade im Bereich von Straßen und Schienen, damit der ländliche Raum nicht abgehängt wird und weiterhin als attraktiver Lebensraum zur Verfügung steht. Mehr zum Thema lesen Sie [HIER](#).

Kurznews

„Zukunftsvertrag der Landwirtschaft in Bayern“: Rahmenbedingungen für Land- und Ernährungswirtschaft mit gezielten Maßnahmen verbessern



Mit einem „Zukunftsvertrag zur Landwirtschaft in Bayern“ sollen die Rahmenbedingungen für die Land- und Ernährungswirtschaft verbessert werden.

Kritisch sehen wir FREIEN WÄHLER im Landtag allerdings, dass einzig und allein der Bauernverband mit einbezogen wurde und keine weiteren Interessenvertretungen sowie Ministerien außer dem Landwirtschafts-

ministerium. Eine breite Mitwirkung aller Beteiligten ist aus unserer Sicht unbedingt erforderlich. [HIER](#) mehr.

Parlamentarischer Geschäftsführer der FREIE WÄHLER-Fraktion übt scharfe Kritik an SPD-Spitzenkandidat

Kurz nachdem ein anonymes Lehrer aus den Reihen der SPD eine bundesweite Kampagne gegen uns FREIE WÄHLER losgetreten hat, scheint nun auch der Spitzenkandidat der SPD jeden demokratischen Kompass verloren zu haben. **Unsere 45.000 Mitglieder und Millionen Wähler in Bayern als Antidemokraten zu bezeichnen, ist eine beispiellose Entgleisung der ehrwürdigen Sozialdemokratie, mit der sich Florian von Brunn für den politischen Diskurs unter Demokraten disqualifiziert hat.** [HIER](#) lesen Sie mehr.



Bild: FREIE WÄHLER Landtagsfraktion.

Unsere Social-Media-Beiträge – danke fürs Teilen!

Heizungsgesetz im Bundestag beschlossen: Bundesrat muss Habecks Wahnsinn stoppen



© FREIE WÄHLER Landtagsfraktion

Der Bundesrat muss Habecks Wahnsinn stoppen.

Hans Friedl,
Sprecher für Wohnen,
Bauen und
Verbraucherschutz
der FREIE WÄHLER
Landtagsfraktion



Habeck hat es tatsächlich getan – das Heizungsgesetz wurde durch den Bundestag gepeitscht und ist nun beschlossene Sache. Damit beweist die Ampelkoalition einmal mehr, dass sie den Willen der überwältigenden Mehrheit unserer Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin zu ignorieren gedenkt. Was unser Spre-

cher für Wohnen, Bauen und Verbraucherschutz Hans Friedl dazu sagt, erfährt Ihr [HIER](#).

FREIE WÄHLER-Fraktion kritisiert geplante Erhöhung der LKW-Maut

Ab Dezember verdoppelt sich die LKW-Maut für Diesel-Lastwagen nach dem Willen der Bundesregierung. Wir sagen: Eine überstürzte Maut-Erhöpfung schadet der Transport- und Logistikbranche, die bereits durch hohe Energiekosten und die osteuropäische Konkurrenz herausgefordert ist. Mehr dazu von unserem wirtschaftspolitischen Sprecher Manfred Eibl [HIER](#).



Folgen Sie uns mit einem Klick auf die Grafiken:



@fwlandtag



@fwlandtag



@fwlandtag



@fwlandtag

Wenn ihr weiterhin auf dem neusten Stand sein möchtet, dann folgt mir gerne auf meinem Instagram-Account unter folgenden Link, um noch mehr Informationen über meine Arbeit zu erhalten:

 [Anna Stolz \(@anna.stolz.mdl\)](https://www.instagram.com/anna.stolz.mdl)

Wenn ihr möchtet, dann folgt mir ebenfalls gerne auf meinem Facebook-Account:

 [Anna Stolz | Facebook](#)

Weitere Informationen erhaltet ihr ebenfalls auf meiner [Homepage](#)

Wir wünschen Euch und Euren Familien eine entspannte Restwoche!

Impressum

Abgeordnetenbüro Anna Stolz

Alte Bahnhofstraße 4

97753 Karlstadt

E-Mail: buero@mdl-annastolz.de

Homepage: www.mdl-annastolz.de
